

Gestartet hatte das Moderationsteam, bestehend aus Amira, Hilary, Marius und Noah, mit Einstiegsfragen. So las Hillary Ausschnitte des Wikipedia-Eintrags über Frau Barley vor und glich diese mit ihr ab. Dabei begründete die EU-Vize beispielsweise ihre Entscheidung, dem TV-Sender „RT Deutsch“ (Russian Today) 2019 ein Interview gegeben zu haben, wobei sie diesen nun selbst als „Haus- und Hofsender von Putin“ bezeichnete und deutlich machte, dass sie dem Sender im Nachhinein kein Interview mehr geben würde.

Anschließend lernte das Publikum, das aus dem 10. Jahrgang, sowie Kursen des 11. und 12. Jahrgangs bestand, Frau Barley und ihre Vorlieben durch das Entweder-Oder-Spiel, das Marius durchführte, sowie durch das Beenden von Satzanfängen, die Noah ansagte, besser kennen. Dabei zeigte sich z.B., dass Frau Barley Katzen lieber als Hunde, IOS lieber als Android, Berge lieber als Strand und Berlin lieber als Brüssel mag. Als eine Frage zu Trump und Putin kam, nahm Barley kein Blatt vorn Mund und sagte „Trump ist einfach ein frauenfeindlicher Nazist“. Weiter machte Amira mit Fragen zu Frau Barleys politischem Werdegang und feministischer Außenpolitik. Diese sei sehr wichtig - besonders bei globalen Fragen - denn Frauen seien weltweit in einer anderen Lage als Männer und würden dazu neigen, nicht nur an sich selbst zu denken, betonte Frau Barley. Als Marius mit dem Thema Asylpolitik fortfuhr, offenbarte die Politikerin, sie glaube, dass die neue EU-Asyl-Reform alleine es nicht leisten werde, die aktuellen Probleme zu lösen. Zusätzlich las Marius einen Facebook-Beitrag des Sozialmediziners Herr Trabert vor, in dem dieser betont, dass es durch das Eintreten der Asyl-Reform zu einer ungerechten Asyl-Politik kommen würde, die verhindert werden könne, wenn Vermögen gerechter aufgeteilt werden würde. Dieser Position stimmte Katarina Barley im Grundgedanken zu, auch sie würde eine Vermögenssteuer befürworten. In diesem Zusammenhang kam sie auch auf das Ruanda-Verfahren zu sprechen, nach dem Geflüchtete ungeachtet ihres Status nicht einmal einen Antrag stellen dürften und für das 17 von 27 Länder geworben hätten. Danach fragte Noah Frau Barley, wie diese den weiteren Verlauf des Ukraine-Kriegs einschätze. Würde man jetzt nicht klar Nein zu den Übernahmen Putins sagen, könne es zu einer Eskalation durch Putin kommen, so Frau Barley. Ein ihrer Meinung nach geeigneter Verhandlungspartner für Putin sei nun China, denn China würde meistens vorrausschauend und klug agieren und hätte darüber hinaus bisher keine Waffen an Russland geliefert. Waffenlieferungen an die Ukraine sind ihrer Meinung nach notwendig. Hierbei argumentiert sie, dass die Ukraine ohne Waffenlieferungen zerstört wäre und dass jedes Land das Recht habe, sich zu verteidigen. In diesem Zusammenhang erzählte sie auch von ihren eigenen Erlebnissen, die sie vor Ort gemacht hatte und betonte, dass der Westen der Ukraine bis zum Ende helfen müsse.

Am Ende durfte das Publikum Frau Barley noch Fragen stellen, woraus eine Kontroverse folgte. Es wurden erneut die Themen Feminismus, Asylpolitik und Ukraine-Krieg angesprochen, wobei Barley teilweise emotional antwortete, als sie Missverständnisse beseitigte, aber auch mit vielen Hintergrundinfos aufklärte, z.B. weshalb eine Bevorzugung ukrainischer Flüchtlinge gegenüber anderen Flüchtlingen besteht.

Abschließend rief Marius die SchülerInnen noch dazu auf, im nächsten Jahr bei den Europa-Wahlen ihre Stimme abzugeben. Wir bedanken uns bei Frau Barley für ihren Besuch, durch den ein reger Austausch mit den SchülerInnen ermöglicht wurde.

Ein besonderer Dank geht an das Moderationsteam, bestehend aus Amira, Hilary, Marius und Noah, die die Podiumsdiskussion mit Erfolg geführt haben, sowie Frau Schönherr, welche zusammen mit Mitgliedern der Politik-AG die Veranstaltung organisiert hat. Zudem danken wir Herr Eger für die technische Hilfe und dem tollen Publikum fürs Zuhören und Fragen stellen.

*Jasmin Imbusch, Alexander Gieg*